

## **Pressemitteilung**

Andreas Müller  
Tulpenweg 3  
63579 Freigericht

mobil 0174/3019484  
e-mail mueller-hanau@t-online.de  
web www.linkefraktion-mkk.de

15. Juli 2010

### **Landratskandidat Müller: Ohne Klima reist es sich prima, ist für Pendler im RMV seit Jahren Normalität**

„Die Fahrgäste haben die ständigen Ausreden ‚Im Winter ist es zu kalt, im Sommer zu heiß, und im Herbst zu nass‘ mehr als satt.“, so der Landratskandidat und verkehrspolitische Sprecher der LINKEN Kreistagsfraktion Andreas Müller. Müller, selbst Pendler mit der Kinzigtalbahn, kennt dies aus eigener Erfahrung. Das, was jetzt in dem Sommerloch von der Presse mit den versagenden Klimaanlage aufgegriffen wird, ist für die Pendler im RMV schon seit Jahren Normalität.

Insbesondere, wenn die Züge zu den Hauptverkehrszeiten, mit abgestellten Wagen verstärkt werden, ist Sauna auf dem Nachhauseweg angesagt, so Müller. In den durch die Sonne stundenlang aufgeheizten Wagen versagt dann häufig die Klimaanlage. Laut Zugbegleiter liegt dies meist an einer Vereisung der Anlage, die durch die hohe Belastung verursacht wird. Müller selbst vermutet auch Sparmaßnahmen, denn abgestellte Wagen zu vorzukühlen, kostet Energie und Personal. Beides ist teuer. Zusätzlich macht auch der veraltete Wagenpark zu schaffen. So werden zum Beispiel auf der Verbindung nach Bad Soden Saalmünster häufig Wagen ohne Klimaanlage eingesetzt. Dies hat zwar den Vorteil, dass man die Fenster öffnen kann, was allerdings kaum Abhilfe schafft, wenn sich die Wagen in der prallen Sonne stundenlang aufgeheizt haben.

Die Pendler können inzwischen schon sehr gut die Baujahre der Doppelstockwagen unterscheiden. Sie wissen, dass man in den alten Wagen wenigstens noch eine Belüftung öffnen kann während in den neuen nichts aufgeht und dann ist Sauna angesagt, so Müller, „dass schon bei weit niedrigeren Temperaturen und schon seit Jahren.“ Wobei gefühlt in den Neuen die Klimaanlage häufiger ausfallen, als in den alten Wagen. Sogenannte Komforteinschränkungen gehören hier zur Tagesordnung, sei es verschlossene Türen oder nicht funktionierende Toiletten, so die LINKE.

Müller fordert deshalb vom RMV hier in den anstehenden Ausschreibungen auch die klimatischen Bedingungen für die Reisenden zu verbessern. Nicht nur, dass die Züge in den Stoßzeiten hoffnungslos überfüllt sind, hinzu kommt dann auch noch die fehlende Belüftung, so die LINKE. Diese unzumutbaren Bedingungen für die Pendler im Main-Kinzig-Kreis sollten auf der verkehrspolitischen Agenda ganz oben stehen.

Müller nimmt aber ausdrücklich das Zugpersonal in Schutz, die Zugbegleiter und Lokführer trifft keine Schuld. Die Führungskräfte ordnen an weiterzufahren, auch wenn die Klimaanlage ausgefallen ist oder im ganzen Zug nur noch ein WC funktioniert. Und das Zugbegleitpersonal muss unter diesen Bedingungen den ganzen Tag arbeiten, nicht nur eine Zugfahrt, so Müller. Die Zugbegleiter werden verpflichtet die Jacken zu tragen, aber um die Klimaanlage kümmert sich die Führung nicht. Hier wird dann noch viel Geld für Spione, sogenannte Mysteryshopper, ausgegeben, die das Personal überwachen. Das Geld wäre an anderer Stelle besser eingesetzt.

Aber auch Bundesregierung trägt Verantwortung für die Pannenserie bei der Bahn. Während mit Akribie der Kauf der britischen Arriva für 2,5 Milliarden Euro eingefädelt wurde, ist die Bahn offenkundig nicht in der Lage, die Klimaanlage in den Zügen richtig zu warten“, so Andreas Müller. Die fast schon manische Fixierung auf die Börsenfähigkeit habe doch erst dazu geführt, dass unter Ex-Bahn-Chef Mehdorn jahrelang bei Infrastruktur, Personal und Wartung gespart wurde, um hohe Gewinne für potentielle Investoren auszuweisen. Jetzt zeigt sich dies auch bei den ICE Klimaanlagen. Hinzu kommt der gnadenlose Ausschreibungswettbewerb im Regionalverkehr, bei dem zwar hauptsächlich Lohndumping betrieben werde, aber natürlich auch überall die Kostenschraube angezogen werde. Deshalb treffen diese Probleme auch nicht nur die Bahn, auch private Betreiber haben ähnliche Probleme, weil sie bei den gleichen Herstellern einkaufen.

Wenn dann Ausnahmesituationen eintreten, sei es durch Wetter oder wie bei den Radsätzen technisch bedingt, bricht das System zusammen. Verglichen etwa mit seinem französischen Konkurrenten SNCF hat die DBAG bei ihren ICEs nur einen kleinen Puffer an Reservezügen, um Phasen mit hohem Passagieraufkommen oder eben technische Zugausfälle auszugleichen. Dies ist auch im Regionalverkehr der Fall, so Müller. Diese enge Planung ist eine bewusste Strategie. Dies wird dadurch verschlimmert, dass viele Züge wegen des Achsenproblems häufiger in Wartung sind und damit ausfallen. Da fehlen dann die Kapazitäten in den Werkstätten, weil damit gar nicht geplant wurde und deshalb werden dann sogenannte Komfortmängel aus Kapazitätsgründen nicht beseitigt. Müller weiter: „Mein RE kommt morgens schon seit Monaten mit den gleichen defekten Türen. Laut Auskunft des Zugbegleiters war der Zug schon mehrfach in der Wartung aber es fehlen Ersatzteile. Es ist nicht nur unangenehm, zu einer anderen Tür zu rennen, dies führt auch zu regelmäßigen Verspätungen.“

Die LINKE fordert, dass nicht nur die im ‚Sparpaket‘ beschlossene Dividendenzahlung der Bahn an den Bund von 500 Millionen Euro im Jahr muss weg, die ganze Kapitalfixierung muss endlich ad acta gelegt werden. Die Regierungsparteien haben diese im Koalitionsvertrag bekräftigt, in dem sie einem Börsengang zugestimmt haben, sobald es die Kapitalmärkte zulassen. Die Bundesregierung muss diesem Spuk ein Ende bereiten und der Bahn andere Entwicklungsziele diktieren: Pünktlichkeit, Sicherheit, Service, Umweltschutz und bessere Angebote in der Fläche.“

**DIE LINKE.**

gez. Andreas Müller